

Antrag

der BVB/FREIE WÄHLER Gruppe

Regelmäßige und gute Ausbildung in der Sekundarstufe I für alle Schüler in Brandenburg sicherstellen

Regelmäßig beklagen Eltern und die Gewerkschaft GEW ihrer Ansicht nach unvertretbar hohe Stundenausfallzeiten.

In der jüngst gegebenen Antwort der Landesregierung auf die Kleine Anfrage Drucksache 6/6239 wird auf der Basis des Schuljahres 2015/16 die Quote der ersatzlos ausgefallenen Unterrichtsstunden mit 2,1 v.H. beziffert. Besonders hoch ist die Ausfallquote (2,8 v.H.) in den Schulen der Sekundarstufe I.

Anerkennenswert sind die Bemühungen der Schulleitungen drohenden Unterrichtsausfall durch Organisation von Vertretungsunterricht zu minimieren.

Sichergestellt bleiben sollte, dass die Qualität der Vertretung die Anforderungen des Lehrplans und der Stundentafel erfüllt.

Wie in anderen Berufsgruppen zeichnet sich eine zunehmende Alterung der Lehrerschaft ab, die eine Ursache für zunehmende krankheitsbedingte Ausfallzeiten sein kann. Hinzu kommt, dass in den Folgejahren eine jährlich zunehmende Zahl von Lehrkräften durch Erreichung der Altersgrenze in den Ruhestand tritt. Intensive Werbekampagnen für den Lehrerberuf und die verstärkte Einstellung so genannter Seiteneinsteiger führen bisher zu keiner signifikanten Abschwächung des Problems des Stundenausfalls.

Ausweislich der Antwort der Landesregierung auf die oben zitierte Kleine Anfrage mussten Schülerinnen und Schüler der Klassenstufen 7 bis 10 am häufigsten auf Unterricht verzichten. Die geringsten Ausfälle gab es an Gymnasien und Gesamtschulen mit gymnasialer Oberstufe.

Dieses Phänomen bedarf daher einer besonderen Betrachtung.

Als wesentliche Gründe nehmen wir folgende Sachverhalte an:

1. An Oberschulen stehen Lehrkräfte oftmals vor zusätzlichen Herausforderungen. Das Schülerklientel ist nicht so homogen wie am Gymnasium, die Interessenlagen und die Lernbereitschaft sind sehr differenziert, die Begleitung der Kinder durch die Elternhäuser lässt aus pädagogischer Sicht oftmals zu wünschen.
2. Verhaltensauffällige und lernschwache Schüler brauchen intensivere Zuwendung durch Pädagogen, insbesondere Integrationsschüler.
3. Schulleiter werden mit Quereinsteigern oft alleingelassen, die Lehrerschaft ist regelmäßig überaltert.

4. Die Ergebnisse der verschiedensten Tests bescheinigen sehr mäßige Kenntnisse, die in der Vielfalt der Probleme, unter denen Schule heute stattfindet, gesucht werden müssen.

Ein zusätzliches Problem ist, dass Lehrer an Oberschulen, insbesondere die neuen Lehrer, schlechter bezahlt werden als ihre Kollegen an den Gymnasien. Wen verwundert es, dass junge Lehrer vorrangig an Gymnasien und nicht an Oberschulen unterrichten wollen.

Der Landtag möge beschließen:

1. Die Landesregierung muss, insbesondere an Oberschulen, mehr ausgebildete Lehrkräfte entsprechend des Bedarfs einzustellen.
2. Umgehend, möglichst ab dem Schuljahr 2017/2018 ist das bestehende Vergütungsgefälle zwischen Oberschulen und Gymnasien aufzuheben.

Begründung:

Den Oberschulen im Land Brandenburg kommt innerhalb des Schulsystems eine sehr hohe Bedeutung zu. Immerhin obliegt es ihnen, soweit Schülerinnen und Schüler nicht den Abiturabschluss anstreben, sämtliche Bedarfe für die weitergehende schulische und Berufsausbildung zu vermitteln. Insofern kommt unseren Oberschulen eine große Verantwortung in der Phase der Vorbereitung auf die Berufswahl und für die zukünftige Sicherung eines gut auf das Leben vorbereiteten Fachpersonals in Industrie, Handwerk und im Dienstleistungsbereich zu.

Dieses hohen Anspruchs ist sich jede Lehrerin und jeder Lehrer täglich bewusst. Das setzt auch eine entsprechende Motivation durch konsequente Anwendung des Grundsatzes „Gleicher Lohn für gleiche Arbeit“ voraus. Längst überfällig ist insofern, Lehrern an Oberschulen die gleiche Besoldung wie Ihren Kollegen an Gymnasien zu gewähren.